

Die Verwendung der Ortsnamen für deutschen Ostgebiete ist lt. Dem Auswärtigen Amt eindeutig definiert. „Wir bezeichnen Orte in der Sprache, die wir gerade sprechen oder schreiben“ so das Auswärtige Amt.

Leider ist diese Vorgehensweise noch nicht bis zum NDR vorgedrungen.

Ein Allensteiner (Name der KG bekannt) schrieb einen Brief an den NDR – ob er wohl eine Antwort erhält?

Text – Internetseite des Auswärtigen Amtes:

Gibt es amtlich festgelegte Städte- und Staatennamen?

Amtlich festgelegt werden hier nur die Staatennamen und die Namen der Dienstorte deutscher Auslandsvertretungen. Allgemeine Richtlinien für Städtenamen gibt es nicht, aber folgende Empfehlungen:

- Bei Städten empfehlen wir die Benutzung des im deutschen Sprachraum gebräuchlichen deutschen Namens, sofern ein solcher schon vor 1933 existiert hat.
- Anderssprachige Ortsnamen können je nach Textsorte vor allem bei der ersten Erwähnung in Klammern hinzugefügt werden, wenn das zur Vermeidung von Unklarheiten oder Missverständnissen erforderlich ist.

Wir schreiben also in deutschen Texten „Mailand“ (statt „Milano“) und „Moskau“ (statt „Moskwa“). Das gilt auch für Städte in Polen wie z. B. Danzig, Posen, Breslau oder Krakau. Der einheimische Ortsname wird eventuell in Klammern hinzugesetzt, etwa wenn es sich um kleine Orte handelt oder wenn man annimmt, dass vielen Lesern nicht bekannt ist, dass z. B. „Hirschberg“ und „Jelenia Góra“ denselben Ort bezeichnen. Im

Übrigen verfahren wir pragmatisch, d.h. bei der Angabe von Postadressen verwendet man natürlich den Ortsnamen in der Landessprache, wie man ihn auf den Briefumschlag schreiben muss, in Wegbeschreibungen die Ortsnamen, wie sie heute auf Straßen-schildern und Wegweisern stehen.

Diese Praxis ist grundsätzlich für alle Sprachen und für Orte in allen Ländern gültig. Wir bezeichnen Orte in der Sprache, die wir gerade sprechen oder schreiben. Das bedeutet auch, dass wir in einem polnischen Text polnische Bezeichnungen verwenden, also „Warszawa“ für Warschau und „Drezno“ für Dresden. Mit der Bezeichnung eines Ortes in einer bestimmten Sprache ist keine Aussage über die (früheren oder jetzigen) Bewohner oder die (ehemalige oder gegenwärtige) Zugehörigkeit zu einem Land verbunden, es geht ausschließlich um sprachliche Erwägungen. Ein weiteres Beispiel soll dies illustrieren: Die italienische Hauptstadt nennen wir italienisch „Roma“, deutsch „Rom“, englisch „Rome“ und polnisch „Rzym“, ohne damit ausdrücken zu wollen, dass es sich um eine englische, deutsche oder polnische Stadt handeln würde.

Umbenennungen von Städten werden in der Regel in allen Sprachen nachvollzogen. Zwei bekannte Beispiele aus dem russischen Bereich sind Sankt Petersburg/Leningrad und Wolgograd/Stalingrad. Auch die Umbenennung von Königsberg in Kaliningrad fällt in diese Kategorie.

Quelle <https://www.auswaertiges-amt.de/de/service/fragenkatalog-node/-/2265696> Zugriff 9.11.2022

Anschrift der KG bekannt

NDR
Rothenbaumchaussee 132
20149 Hamburg

06. November 2022

Betreff: 30. Oktober 2022, 20.15 Uhr, WDR
„Masuren – Polens Seenparadies“

Sehr geehrte Damen und Herren der Redaktion,

als ein aus Masuren und dem Ermland stammender Mensch fühle ich mich von Ihnen auf der ganzen Linie einfach “verschaukelt“. Ihre Weigerung, neben den polnischen die deutschen Namen zu nennen, ist für einen Vertriebenen einfach eine Zumutung (löbliche Ausnahme: Johannisburger Heide).

Die ca. 3000-jährige preußisch-preußisch-deutsche Historie des Landes geht völlig unter. Ganz besonders das Verschweigen der Volksabstimmung unter internationaler Aufsicht (11. Juli 1920) empfinde ich als einfach mehr als unhistorisch. War doch das Ergebnis der Abstimmung im südlichen Ostpreußen an Eindeutigkeit nicht zu überbieten (97,9 % für Ostpreußen/Deutschland).

Sowohl die evangelischen Masuren als auch die römisch-katholischen Ermländer haben ein unmissverständliches Bekenntnis zu ihrer deutsch-ostpreußischen Heimat abgelegt. Ich bin meinen masurischen Großeltern noch heute für dieses Abstimmungsergebnis dankbar. Ob die heutigen Bewohner in Deutschland bei einer derartigen Abstimmung ein solches Ergebnis vorweisen könnten, ist mehr als fraglich.

Mit freundlichen Grüßen

J. Z.

**Sie logen dich in fremd Gewand,
Voll Gier nach deinen Fluren:
Du aber hobst zum Schwur die Hand
Und schwurst dich deutsch, Masuren!**

Entnommen dem Allensteiner Heimatbrief (Sommer 2020)
zur Volksabstimmung in West- und Ostpreußen
am **11. Juli 1920**